

„Heute wird immer gleich übertrieben“

Herz fürs Brauchtum (3) Wilhelm Wittwer begründete neue Gruppen für Volkstanz und Jodler im Ostrachtal. Er pflegt heute noch alte Traditionen und sieht manche Entwicklungen kritisch

VON SABINE METZGER

Bad Hindelang In den Trachtenverein eingetreten sei er aus Liebe zu seiner Heimat und mit dem Wunsch, Tradition, Dialekt und Brauchtum zu bewahren, sagt Wilhelm Wittwer aus Vorderhindelang. Heute, 58 Jahre später, ist er Ehrenmitglied im Gebirgstrachtenverein „d'Ostrachtaler“ Hindelang und die Lieder, der er früher geschrieben hat, werden noch heute gesungen.

Wilhelm Wittwer stammt aus einer der ältesten Familien im Ostrachtal. Er lernte das Wagner-Handwerk, stellte bis Mitte der 60er Jahre in seiner Werkstatt Holzskier her und hat sich dann, nach dem Siegeszug der Kunststoffskier, auf Parkett und Bodenbeläge spezialisiert.

In den Trachtenverein kam Wittwer im Jahr 1951. Er wurde Zeugwart, Beisitzer und schließlich zweiter Vorsitzender. Und er war über viele Jahre bei den Schuhplattlern. 1960 hat er seine Frau Marlies geheiratet und weil damals nur unverheiratete Männer mitplatteln durften, schied er aus der Gruppe aus und gründete die Volkstanzgruppe.

Ein paar Jahre später kam für Wilhelm und Marlies Wittwer die Sechsertanzgruppe dazu. Allerdings zeigt diese Gruppe nur einen einzigen Tanz – den traditionsreichen „Sechsertanz“, der schon vor mehr als 100 Jahren vor Prinzregent Luitpold von Bayern aufgeführt wurde.

Über viele Jahre war Wilhelm Wittwer Mitglied der Jodlergruppe

Ehrenamt und Ehrungen

Wilhelm Wittwers Werdegang beim Gebirgstrachtenverein „d'Ostrachtaler“ Hindelang:

- 1951 - 1960 Schuhplattlergruppe
- 1954 - 1957 Zeugwart
- 1962 - 1971 Zweiter Vorsitzender
- 1963 - 1975 Volkstanzgruppe
- 1965 - 1997 Jodlergruppe
- 1971 - 1974 Beisitzer für Heimatlied
- 1989 - 2007 Sechsertanzgruppe
- 1989 - 2004 Ältestenrat
- Mitglied seit 1951
- Gründungsmitglied der IG Tracht Oberallgäu
- Ehrenmitglied seit 1985

Hindelang. Die „alte“ Jodlergruppe habe damals keine jungen Sänger aufnehmen wollen, berichtet Wittwer, und weil es ja dann irgendwann keine Jodlergruppe in Hindelang mehr gegeben hätte, haben sich Wittwer und einige Mitstreiter zusammengesetzt und eine neue Gruppe gegründet. Schon beim ersten „Allgäuer Lieder- und Jodlerstag“ im Jahr 1966 waren die Hindelanger Jodler mit von der Partie. Später ist das Ensemble mit dem Kulturpreis der Hanns-Seidel-Stiftung ausgezeichnet worden.

Mit großem Gepäck

Mit seinen Tanzgruppen und der Jodlergruppe stand Wittwer bei unzähligen Festen und Heimatabenden auf der Bühne. Wobei er immer mit großem Gepäck und zwei kompletten Trachten erscheinen musste – eine für die Jodlergruppe und eine für die Tanzgruppe. Wittwer hat übrigens auch eigene Liedtexte geschrieben. Einige seiner Stücke – so auch „D'r Berglar“ – wurden vertont und werden noch heute gesungen.

Herz fürs Brauchtum



Im Laufe der Jahrzehnte habe sich der Dialekt sehr verändert, bedauert Wittwer. „Manche Ausdrücke kennen die Jungen gar nicht mehr.“ Dennoch ist er bereit, gewisse Zugeständnisse zu machen an die Jugend – zum Beispiel in Sachen Tracht. So haben die Mädchen vor einigen Jahren nur noch Trachtenröcke bis zum Knie tragen wollen. Gefallen habe ihm das nicht. Aber um die Jugend im Verein zu halten, habe man sie gewähren lassen und das sei auch gut so gewesen. Heute seien die Röcke wieder länger geworden. „Das ist natürlich viel besser.“

Auch beim Brauchtum sei vieles anders geworden. „Heute wird immer gleich übertrieben“, meint Wittwer und erinnert sich an eine Freinacht vor vielen Jahren in Vorderhindelang, als Jugendliche die Fensterläden von den Häusern abgenommen und sie auf dem Platz vor der Kirche abgestellt haben. „Nach dem Gottesdienst haben sich die Leute ihre Fensterläden zusammengesucht und sie unterm Arm



Hat den Sinn für alte Werte auch an seine Kinder und Enkelkinder weitergegeben: Wilhelm Wittwer, Ehrenmitglied im Hindelanger Trachtenverein. Foto: sme

wieder zurückgetragen. Das war doch eine schöne Idee.“ Brauchtum pflegt Wilhelm Wittwer auch, wenn er die Texte verfasst, die die Kinder aus Vorderhindelang beim „Fasnachtsspiel“ an den Haustüren vortragen. Auch sein Großvater und Vater haben das schon gemacht.